

„Theater ist etwas schizophren“

Jungschauspieler thematisieren Alkohol und Drogen – ohne erhobenen Zeigefinger

Schummriges Licht, ein junges Pärchen, das sich verliebt in die Augen blickt, statt auf die Kinoleinwand zu achten. Hach, muss es schön sein, jung zu sein? Von wegen: Der Alltag von Tom (Mirza Krajcic), Anna (Tabea Schilling) und ihrer Clique ist geprägt von Alkohol, Drogen und spätpubertären Beziehungsproblemen, die romantische Kinoszene existiert nur in ihrer Fantasie und auf der Bühne im Sillenbacher Jugendhaus.

In „Exxtacy“ enthüllt eine Gruppe aus sieben Nachwuchsschauspielern, was passiert, wenn das Gute-Laune-Party-Leben auf einmal in Exzesse umschlägt, mit denen nicht mehr alle zurechtkommen können oder wollen. Der erhobene Zeigefinger bleibt jedoch außen vor. „Wir wollen nicht sagen: Drogen sind ganz schlimm. Wir halten Jugendlichen einfach durch unsere Geschichte den Spiegel vor ihr Leben“, sagt der 19-jährige Mirza.

In diesem Spiegel können die Zuschauer selbst entscheiden, was sie davon halten, dass Vincent (Konrad Simon) Maria (Alexandra Nayeli Meyer) auf die schiefe Bahn bringt und aus ihr eine Schlampe macht. Dass Philipp (Tobias Dellit) nur zur Clique gehört, weil er den anderen Drogen besorgt, und dass Mario (Pascal R. Guzik) nicht dazugehört, weil er nichts von Drogen hält – und weil der Zusammenhalt der Gruppe letztlich nur in den Drogen besteht. Einige mehr oder weniger unglückliche Liebesgeschichten erschweren die Situation zusätzlich.

„Wenn man das Koks mal durch Alkohol ersetzt, trifft die Geschichte den Alltag von der meisten Jugendlichen, schließlich gehören Weggehen und Trinken doch mittlerweile einfach zusammen“, sagt der 17-jährige Tobias, der als Dealer Philipp auftritt und auf der Bühne schon gern mal aggressiv wird. Keine leichte Aufgabe für ein, wie er sagt, friedliches Gemüt wie ihn. „Aber ein wenig schizophren ist es wohl immer, Theater zu spielen.“ Dem kann Alexandra Nayeli Meyer nur zustimmen. Mit ihrer Rolle der

Dass das nicht immer einfach ist, insbesondere wenn man eine Liebesszene mit jemandem spielt, den man erst kurz vorher kennengelernt hat, darin sind sich die Jugendlichen einig. „Aber wenn Ismene sagt, ‚umarmen‘, dann bleibt uns nichts anderes übrig“, sagt Alexandra und lacht.

Ismene Schell ist Theaterpädagogin und hat bereits an zahlreichen Stuttgarter Schulen mit Jugendlichen gearbeitet. Damit sich ihre Schauspieler näherkommen, macht sie schon mal intime Zweierproben, bei denen sich das Schauspiel-Paar mit geschlossenen Augen gegenseitig durch den Raum führt. „Ismene versucht aus jedem von uns schauspielerisch das Allerletzte herauszukitzeln, schließlich ist die Handlung des Stücks eigentlich Nebensache, die Geschichte lebt von den Emotionen“, sagt Mirza.

Ihm selbst fällt die Rolle des unglücklich verknallten Tom nicht ganz so schwer. „Wie es an die Substanz geht, wenn man hoffnungslos in jemanden verliebt ist und ständig nur gegen eine Wand läuft, hat jeder schon einmal erlebt.“ Ob es für Tom

und Anna doch noch ein Happy End gibt? „Wir können doch nicht alles verraten!“

Sandra Markert



Tom und Anna verliebt im Kino – doch die Szene ist nur ein Traum Kraufmann

Maria kann sie sich höchstens über den weiblichen Kleidungsstil identifizieren.

„Ansonsten habe ich mit der zickigen Schlampe, die was mit allen Jungs anfängt, aber nicht viel gemein.“ Genau das aber macht für die 18-Jährige den Spaß am Rollenspiel aus. „Auf der Bühne kann ich meinen Körper und meine Stimme einer Figur leihen, die ganz anders ist als ich, und nach der Probe hänge ich diese Figur wieder an den Garderobenhaken und bin wieder ich.“

■ Das Theaterstück „Exxtacy“ wird am Freitag, 19. September, im Jugendhaus Sillenbuch in der Gorch-Fock -Straße 30 aufgeführt. Los geht's um 20 Uhr. Der Eintritt beträgt für Schüler drei Euro, für alle anderen sechs Euro. Unter ☎ 07 11/ 47 18 29 kann man Karten reservieren.